

Hochheimer Bürgerbrief

SPD

Sonderausgabe Kommunalwahl



Mit ganzer Kraft für Hochheim



Wer macht denn da so mit?

Liebe Hochheimer!

Mit dieser Zeitung stellt sich Ihnen das Team der Hochheimer SPD für die Kommunalpolitik der nächsten fünf Jahre vor. Wir möchten uns damit als Ansprechpartner für Ihre Fragen und Anregungen präsentieren. Denn manchmal haben wir den Eindruck, dass man zwar gerne über uns, aber weniger mit uns spricht. Dabei liegen heute große kommunalpolitische Aufgaben vor uns. Die können wir

nur gemeinsam lösen. Nur mit Ihrem Verständnis und Ihrer Beteiligung werden wir trotz der finanziellen Schwierigkeiten unserer Stadt den Weg in eine erfreuliche Zukunft für Hochheim finden.

Deshalb lernen Sie hier einige Kandidatinnen und Kandidaten der SPD mit Bild und persönlicher Vorstellung kennen. Alle Kandidaten finden Sie in unserer Broschüre und im Internet. Wir sind ziemlich vielsei-

tig, das merken Sie sicher gleich. Diese verschiedenen Interessen und Fähigkeiten wollen wir in den nächsten fünf Jahren einsetzen, um Hochheim voranzubringen.

Sprechen Sie uns an! In den nächsten Wochen, aber natürlich auch nach der Wahl, stehen wir Ihnen Rede und Antwort. Ihre Anregungen nehmen wir gerne auf.

Freundliche Grüße
Ihr Uli Fritsche

Termine

- 11. März ■ 14.00 Uhr
■ **Dorfkundgang mit Inge Schmollinger-Bornemann**
- 17. März ■ 19.30 Uhr
■ **Schulentwicklung in Hochheim und Main-Taunus** ■ Themenabend mit Nancy Faeser MdL ■ EVM-Altzentrum
- 18. März ■ 19.30 Uhr
■ **Dorfmittelpunkt „Massenheimer Perspektiven“**
■ Bilderabend von Hans-Joachim Drews

Ulrich Fritsche Spitzenkandidat



„Tiefgreifende Veränderungen und ein rasantes Tempo prägen heute unser Leben. Da ist es wichtig, dass sich die Menschen in ihrer Stadt wohlfühlen können. Unser Hochheim soll lebens- und liebenswert bleiben. Dafür arbeiten wir!“

Zur Person:

47 Jahre, Rechtsanwalt, drei Kinder (12, 17 und 20). Aufgewachsen in Limburg; Hochheimer seit 1988. In der katholischen Kirchengemeinde aktiv. Hobbys: Musik und Lesen

Impressum und Kontakt

Für den Inhalt verantwortlich:

SPD-Ortsverein Hochheim am Main

Ulrike Hans
Vorsitzende des
SPD-Ortsvereins
Bauerngasse 2

Redaktion:

Christian Liewig
Claudia H. Schmidt (Fotos)
Bernhard Schmidt

Alle Texte (zum Teil in längerer Form) und weitere Informationen über die Hochheimer SPD und Links zu anderen SPD-Organisationen befinden sich im Internet unter:

www.spd-hochheim.de

Fotos – außer Kandidatenbilder:
www.c-b-studio-hochheim.de

5 € Eintritt pro Stunde?



Wir sparen das Geld für einen hauptamtlichen ersten Stadtrat und finanzieren lieber kostenlose Spielplätze für alle Kinder. Die SPD steht für eine solide Haushaltspolitik. Auch künftige Generationen sollen sich eine vernünftige Infrastruktur leisten können.

Kommentar

Menschen Zeit schenken



Freiwilliges Engagement ist eine Chance für jeden Einzelnen, sich einzumischen und die Gesellschaft mitzugestalten.

Es bedeutet nicht nur Hilfe für Andere, sondern auch persönliche Weiterentwicklung. Nur auf der Grundlage „hauptamtlicher“ bezahlter Arbeit kann ein Gemeinwesen nicht existieren, es ist vielmehr angewiesen auf das freiwillige Mitwirken Anderer. In Deutschland engagieren sich mehr als 23 Millionen Bürgerinnen und Bürger ehrenamtlich. Das Ehrenamt ist heute zu einem unverzichtbaren Bestandteil des öffentlichen Lebens geworden. Manche Dienste könnten ohne Ehrenamtliche kaum mehr existieren.

Die Lebensqualität wäre eine andere, würde es diesen Einsatz in den verschiedenen Vereinen und Gruppierungen nicht geben.

Die Lebensqualität wäre eine andere, würde es diesen Einsatz in den verschiedenen Vereinen und Gruppierungen nicht geben.

Ihre Claudia Henriette Schmidt



Ulrike Yvonne Hans

Ich kandidiere bei der Kommunalwahl auf Platz 2. Seit 2002 bin ich Vorsitzende des SPD-Ortsvereins.

Ich bin 37 Jahre alt, verheiratet, habe zwei Kinder und wohne seit 1996 in der Hochheimer Altstadt. Nachdem ich in NRW aufgewachsen bin und in Niedersachsen Jura studiert habe, zogen mich der Beruf und die Liebe ins Rhein-Main-Gebiet.

Wir haben uns in Hochheim so gut eingelebt, dass wir freiwillig nicht mehr gehen werden.

Ich arbeite in Mainz als Referentin für Bauplanungsrecht und hoffe, meine berufliche Erfahrung auch in der Kommunalpolitik einsetzen zu können.

In die SPD bin ich zum Ende der Ära Kohl eingetreten. Ich gehöre zu der Generation, die bis 1998 nur Kohl als Kanzler kannte. Da ich mich über die damalige Politik ärgerte, war klar, dass ich in der SPD meine politische Heimat finde. Ich bin sehr froh über diese Entscheidung.

Wie die SPD in Hochheim vertrete ich die Meinung, das Geld von morgen nicht schon heute auszugeben und unseren Kindern keinen Schuldenberg zu hinterlassen.

Als berufstätige Mutter werde ich mich für die optimale Kinderbetreuung in jeder Altersgruppe einsetzen, deren Finanzierung gerecht und sozial ausgewogen sein muss.



Hochheim in 20 Jahren

von **Xavier Tony Debest**

Ich sage: Hochheim wird in 20 Jahren genauso aussehen, wie es die Hochheimerinnen und Hochheimer gemacht haben werden!

Ja, ich weiß, manche werden sagen: „Was kann ich denn dafür? Die da oben machen sowieso, was sie wollen.“ Darauf müsste ich antworten: „Ja, aber die da oben habt ihr ge-

wählt. Auch wenn ihr nicht zur Wahl gegangen seid, seid ihr dafür mitverantwortlich.“ Andere werden darauf hinweisen, dass nicht alles in Hochheim entschieden wird. Vieles wird uns von übergeordneten Stellen aufgezwungen, aber diese haben wir auch gewählt.

Übrigens: Hochheim wird nicht allein von den Politikern gemacht. Es sind vielmehr die Hochheimer selbst, die das Bild

Hochheims prägen. Hochheim wird in 20 Jahren genau das sein, was diese Menschen daraus gemacht haben.

Ob in 20 Jahren Hochheim ein Hallenbad hat oder die Stadt schuldenfrei ist, hängt von den Bürgerinnen und Bürgern Hochheims ab. Es liegt an uns, es so zu machen, wie wir es uns wünschen.

Fangen wir heute damit an!

Xavier Tony Debest



„Ich wurde gebeten, einen Aufsatz mit dem Thema ‚Wie wird Hochheim in 20 Jahren aussehen?‘ zu schreiben. Gerade ich, der erst seit fast 30 Jahren hier lebt. Links geht's weiter...“

Xavier Tony Debest
Unternehmensberater,
Mitglied des Vorstands
der sozialdemokratischen
Arbeitsgemeinschaft 60plus

Erfahrung und Finanzen

von **Herbert Hofmann**

Vielseitig ist das Themenfeld, welches man als Mitglied der Stadtverordnetenversammlung zu bearbeiten hat. Es ist deshalb verständlich und richtig, wenn sich einzelne Fraktionsmitglieder für meist zwei Bereiche entscheiden, von denen sie überzeugt sind, mit Wissen und Erfahrung Schwerpunkte setzen zu können.

Nachdem mich die Kolleginnen und Kollegen der im Stadtparlament vertretenen fünf Parteien in den letzten zwölf Jah-

ren zum Vorsitzenden des Haupt- und Finanzausschusses gewählt hatten, war für mich der Bereich Städtische Finanzen vorprogrammiert. Aber auch das Bestreben, für die Kultur treibenden Vereine Verbesserungen zu erreichen, lag und liegt mir sehr am Herzen. Dass diese Vereine ihre Veranstaltungen in einem würdigen Rahmen und angemessener Umgebung darbieten können, ist mein erstrebtes Ziel.

Als gebürtiger Hochheimer würde ich mich freuen, wenn Sie mir und der SPD auch 2006 Ihre Stimme geben!

Herbert Hofmann



„Seit zwölf Jahren übe ich das Amt des Vorsitzenden des Haupt- und Finanzausschusses aus. Außerdem bin ich seit 40 Jahren Vorsitzender und Sitzungspräsident des Karnevalvereins ‚Fidelio‘ und förderndes Mitglied in der Sängervereinigung 1924 sowie dem Heimat- und Verkehrsverein. Von Beruf war ich Drucker, jetzt bin ich in Rente.“



Johanna Kiesel



Die 45-jährige Eschbornerin möchte vor allem Familien unterstützen und daran mitwirken, gleiche Bildungschancen für alle Kinder zu ermöglichen.

Manuel Schiewe



Mit 24 Jahren ist der Hattersheimer einer der jüngsten Kandidaten – mit starken Zielen: Familien dürfen nicht dem Beruf zum Opfer fallen. Vereinbarkeit muss gefördert werden!

Andreas Walter



Zu einer leistungsfähigen, sozialen Infrastruktur gehört für den 43-jährigen Bad Sodener auch ein kostenloses Sporthallenangebot für Vereine und Schulen.

Zuverlässige Schulpolitik

„Wir brauchen eine wohnortnahe Schulversorgung, die dem individuellen Bedarf gerecht wird“, begründet die Landtagsabgeordnete Nancy Faeser die Forderung der SPD nach einem neuen Schulentwicklungsplan. Der im vergangenen Herbst gegen die Stimmen der SPD beschlossene Plan beinhaltet zum Beispiel die Aufteilung der Eichendorffschule in Kelkheim auf zwei Standorte. „Damit

wird die erfolgreiche Arbeit dieser Gesamtschule gefährdet, und das widerspricht dem ausdrücklichen Willen der Eltern“, so Faeser. Hintergrund dieser unsinnigen Maßnahme ist ihrer Einschätzung nach die angekündigte Unterrichtsgarantie bei gleichzeitigem Abbau von Lehrerstellen. „Das lässt sich nur bewerkstelligen, wenn ohne Rücksicht auf Verluste Schüler umverteilt und Schulen ge-

schlossen werden“, beurteilt Faeser die Situation. So sei beschlossen worden, vor der Aufteilung der Eichendorffschule die Kelkheimer Staufenschule zu schließen, weil angeblich die Schülerzahlen nicht ausreichen. „Wir müssen Schluss machen mit diesem Hin und Her. Eltern und Schüler haben das Recht auf eine zuverlässige Schulpolitik. Dafür will ich mich einsetzen“, so Faeser.



Das Beispiel der Eichendorffschule zeigt, wie wichtig zuverlässige Schulentwicklung ist.

SPD will mehr Sporthallen

„Der Schulsport ist ein Stiefkind. Auch in unserem reichen Kreis fehlen die notwendigen Sporthallen. Der im Stundenplan vorgegebene Sportunterricht kann aus Mangel an Hallenkapazitäten nicht erteilt werden“, berichtet Karl Thumser, Spitzenkandidat der SPD, von der prekären Situation in Punkto Sporthallen. „Jahrelang galt für die CDU/FDP-Koalition, aber auch für die Freien Wähler, das Prin-

zip ‚DüK‘: Unter dem Motto ‚Dach über dem Kopf‘ wurde dafür gesorgt, dass gerade der nötigste Schulraum zur Verfügung stand“, so Thumser. Sporthallen seien als Luxus empfunden worden. So fehle an der vor Jahren gebauten Krifteler Konrad-Adenauer-Schule immer noch die Sporthalle. In Bad Soden soll endlich in diesem Jahr Baubeginn sein, andere Schulen, wie beispielsweise in Schwal-

bach oder Kelkheim, warten ebenfalls schon zu lange.

„Wir wollen bei dem Thema unbedingt aufs Tempo drücken: Im ersten Schritt zwingen wir den Kreisausschuss, darzulegen an welcher Schule wieviel Sportunterricht wegen fehlender Hallenkapazität ausfällt“, so Thumser. Nach diesem Prioritätenplan wird sich die SPD dann für den zügigen Ausbau der Hallenkapazitäten einsetzen.

Ganztagsangebote

auch an Grundschulen

Spätestens seitdem die Bundesregierung – damals noch unter Kanzler Schröder – den Bau von Ganztagschulen mit 90 Prozent bezuschusst hat, sind Ganztagschulen „in“. Gerade im Main-Taunus-Kreis sind bereits zahlreiche weiterführende Schulen umgebaut und mit einem echten Ganztagsangebot ausgestattet worden.

„Unverständlich ist aber, dass sich CDU und FDP bislang dagegen wehren, dieses Angebot auch an Grundschulen umzusetzen“, sagt der SPD-Vorsitzende Gerrit Richter. Der Hinweis, es gebe doch überall Betreuungsangebote, greife dabei zu kurz. Ganztagschule ist mehr als Betreuung beim Mittagessen. Sie stellt ein schulreformerisches

Angebot dar, das vor allem der Chancengleichheit der Kinder dient. Damit kann man nicht früh genug anfangen. „In anderen hessischen Kreisen hat man das erkannt und entsprechend gehandelt. Auch der Main-Taunus-Kreis sollte für seine Grundschulen endlich aktiv werden“, fordert Kreistagskandidat Gerrit Richter.



Ganztagschulen sind mehr als nur Betreuung! Sie gewährleisten gleiche Chancen für alle Kinder.

Betreuung von Anfang an

„Wir wollen, dass im Main-Taunus-Kreis bedarfsgerechte, ortsnahe und bezahlbare Betreuungsangebote für Kinder zwischen 0 und 13 Jahren geschaffen werden“, bringt Gerrit Richter die Position der SPD auf den Punkt. Dabei müsse neben einer umfassenden Bildung auch die Entwicklung der Kinder im Mittelpunkt stehen. Krippenplätze, ausreichende Ganztagsplätze in den Kindertagesstätten

und die offene Ganztagschule schon in der Grundschule bilden hierfür die Grundlage. „Das Angebot an Betreuungsmöglichkeiten muss vielfältig und flexibel sein. Tagesmütter und freie Träger gehören genauso dazu wie Elterninitiativen und kommunale Angebote“, so Richter. Für diese Kombination aus Angeboten habe er sich schon bei der Landratswahl im vergangenen Jahr stark gemacht, denn nur

sie garantiere wirklich die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. „Die SPD meint es ernst mit ihrer Familienpolitik. Unsere Gesellschaft braucht Kinder, und wir werden dafür sorgen, dass es für alle Familien, die es wünschen, entsprechende Betreuungsmöglichkeiten gibt. Keine Familie soll aufgrund mangelnder Kinderbetreuung auf ihren Kinderwunsch verzichten“, so Richter.

Elke Stadler



Eine umfassende Bildung von Anfang an und bessere Integration und Förderung ausländischer Kinder sind die Herzensangelegenheiten der 62-jährigen Sulzbacherin.

Dr. Gisela Reuschling



Die 65-jährige Hofheimerin will sich für ein besseres Kulturangebot sowie die Chancengleichheit aller Kinder, unabhängig von ihrer Herkunft, stark machen.

Albert Stegmüller



Als ehrenamtlicher Kommunalpolitiker möchte sich der 72-jährige Schwalbacher besonders für eine starke Finanzpolitik im Sinne der Bürger einsetzen.

Heino Bornemann



„Ich bin 61 Jahre alt, verheiratet und habe zwei bereits erwachsene Kinder. Seit 1978 lebe ich in Massenheim. Nach meinem Studium der Gartenarchitektur und Landschaftsplanung, bin ich jetzt im hessischen Umweltministerium mit der Förderung der Landschaftspflege und -planung beschäftigt. Ich war an der Entstehung des Regionalparks von der Idee bis zur Umsetzung beteiligt.“

Regionalpark-Natur

von Heino Bornemann

In meiner politischen Arbeit werde ich mich für die Erhaltung von Natur, Landschaft und Landbewirtschaftung, Freiraumsicherung und Erholungsvorsorge für die Bevölkerung und die Weiterentwicklung des Regionalparks Rhein-Main mit Augenmerk auf den Raum Hochheim und Massenheim einsetzen. Ein Kernpunkt wird u. a. die Lösung der Frage nach der dauerhaften Organisation der Pflege und Unterhaltung der Flächen und Anlagen des Regionalparks unter Mitwirkung der Landwirtschaft sein.

Die Neubearbeitung des Flächennutzungsplans wird auch für Hochheim und Massenheim die Entwicklung maßgeblich bestimmen. Ich werde mich dafür



Der Regionalpark Rhein-Main trägt zu unser aller Lebensqualität bei.

einsetzen, dass die bauleitplanerischen Ziele der Stadt offen gelegt, diskutiert, ggf. modifiziert und in den Planungsprozess beim Planungsverband eingebracht und verankert werden. Und dass dabei die Themenbereiche Gewerbegebiete, neue

Wohnbauflächen, Infrastrukturausbau ebenso wie Landwirtschaft, Erholung, Naturschutz und Landschaftspflege sowie auch der Regionalpark Rhein-Main im Zusammenhang und mit ihren Auswirkungen aufeinander behandelt werden.

Renate Eckert



„Ich bin 64 Jahre alt, verheiratet und habe einen erwachsenen Sohn. Von Beruf bin ich Friseurin, seit mittlerweile 40 Jahren im Besitz meines Meistertitels und seit 34 Jahren selbständig. Ich bin nun bereits seit 21 Jahren Mitglied der SPD und seit 1991 Vorsitzende des Ortsvereins der Arbeiterwohlfahrt. Durch meine sich daraus ergebende große kommunalpolitische Erfahrung weiß ich mich im politischen Leben der Stadt einzubringen.“

Bau und Planung

„Ich bin Mitglied der SPD geworden“, sagt Renate Eckert, „weil Inhalte und Ziele dieser Partei meinen Vorstellungen am meisten entsprachen“. Durch die AG Sozialdemokratischer Frauen (ASF) ist sie in die Arbeit der SPD hinein gewachsen. Für ihr soziales Engagement stehen aber auch langjährige Kontakte zu Bewohnern und Mitarbeitern des Antoniushauses. Seit 15 Jahren ist Renate Eckert für die Finanzen der Hochheimer SPD verantwortlich. Seit 1997 ist sie als Stadtverordnete im Parlament unserer Weinstadt. Sie ist Mitglied im Bau- und Planungsausschuss, und es gehört für sie selbstverständlich zur politischen Arbeit, auch an den Sitzungen des Finanz- und Sozialausschusses teilzunehmen. Nur so kann sie Innovationen anregen und Impulse geben.



Das geht auch schöner! Die SPD setzt sich für eine sinnvolle Bauplanung ein.

Sie will mit den Mitgliedern der Partei Konzepte erarbeiten, wie schwierige Situationen anzugehen sind. Dabei vor allem lösungsorientiert zu arbeiten ist für sie ein wichtiges Argument, für eine weitere Wahl-

periode zu kandidieren. Sie will ihre Erfahrungen aus vielen Jahren aktiver kommunalpolitischer Arbeit einbringen. Deshalb kandidiert Renate Eckert wieder.

Für die Jugend



von Anna Schmickl

Was bietet unsere Stadt den Jugendlichen heute? In Hochheim gibt es das Netzwerk Jugendarbeit, welches aus dem Haus 1 am Weiher, dem Jugendhaus gegenüber von der

Heinrich-von-Brentano-Schule, dem Jugendraum im Zentrum von Massenheim, dem Jugendbus an der Sport- und Kulturhalle in Massenheim und KURT, dem rollenden Spielmobil und seinen Mitarbeitern besteht.

In diesen Einrichtungen können Jugendliche zu den Öffnungszeiten ihre Freizeit verbringen und z. B. Kickern, Dart werfen, Spiele spielen und vieles mehr.

Neben der Betreuung der Jugendeinrichtungen organisieren die Mitarbeiter des Netzwerks Jugendarbeit auch größere Events wie z. B. das Nachtfußballturnier und das Streetballturnier. Außerdem veranstalten sie auch jedes Jahr die Sommerferienspiele und eine Sommerfreizeit.

Mehr Informationen zu den Öffnungszeiten der Jugendtreffs und den Veranstaltungsterminen gibt es im Internet:

www.Hochheimer-Jugend.de

Anna Schmickl



„Ich bin 22 Jahre jung, und seit 2003 im Besitz der Allgemeinen Hochschulreife. Derzeit absolviere ich eine Ausbildung zur Groß- und Außenhandelskauffrau. Mein Schwerpunktthema liegt in der Jugendarbeit. Meine ehrenamtlichen Tätigkeiten in Jugendkeller und Jugendhaus (Konfirmandentreff) haben mir sehr viel Spaß gemacht, deswegen möchte ich mich für die Jugendarbeit in Hochheim einsetzen.“

AG 60plus in Hochheim



Das EVIM-Altenpflegeheim

von Wolfgang Bethge, Vorsitzender der AG 60plus

Jeder vierte Hochheimer ist 60 Jahre und älter.

2050 wird dieser Anteil über ein Drittel betragen. Bei gleicher Einwohnerzahl wohnen dann mehr als 6000 Seniorinnen und Senioren in Hochheim.

Träumen wir ein Märchen: Hochheim hat seine Verantwor-

tung für die Altenarbeit wahrgenommen und die soziale Infrastruktur geschaffen. Die sozialen Organisationen konkurrieren mit ihren Angeboten. Die Älteren fühlen sich wohl, wohnen in altersgerechten Wohnungen, der Weg in die Stadt ist nicht weit. Einsamkeit, gar Isolierung sind unbekannt, in Seniorentreffs wird für jeden etwas geboten. Junge und Alte

leben im gegenseitigen Respekt zusammen.

Nachbarschaftshilfe und professionelle Altenpflege sind selbstverständlich. Angebote für alle Arten der Pflege sind ausreichend vorhanden.

Kurzum, der „zweite“ Frühling hält an, die Mandelbäumchen blühen weiter.

Um zur Realität zu wechseln: Es bedarf noch mehr Initiative und Ideen von vielen Seiten. Die SPD hat sich den älteren Menschen stets verpflichtet gefühlt. Die demografische Entwicklung fordert einen weiteren Ausbau der Seniorenarbeit auch in Hochheim.

Die AG 60plus will die Senioreninteressen bündeln und in die öffentlichen Gremien einbringen. Wir sind eine politische und keine karitative Organisation.

Michael Kuhs



„Ich bin 42 Jahre alt, verheiratet und Vater von einem Jungen. Von Beruf bin ich Polier im Straßentiefbau. Ich gehöre keiner Partei an. Warum kandidiere ich also trotzdem für die Stadtverordnetenversammlung? Jeder Weg fängt mit einem ersten Schritt an. Ich möchte mich kommunalpolitisch einbringen und mit Gleichgesinnten Lösungen finden, die Hochheim finanziell wieder nach vorne bringen.“

Marcus Hesse



„Ich bin 29 Jahre alt und seit 2005 Stadtverordneter in Hochheim. Außerdem bin ich Pressesprecher im Ortsvereinsvorstand. Beruflich bin ich nach dem Abitur in Hochheim und einer kaufmännischen Ausbildung als Anwendungsentwickler und Betriebsrat aktiv. Mein Motto ist: Klartext reden!“

Wir drehen die Kommunalpolitik in die richtige Richtung!



Claudia Henriette Schmidt

Nicht meckern, sondern machen!



Manche Leute jammern und meckern, dieses und jenes sei schlecht. Keiner kann es ihnen recht machen. Selbst etwas tun, das wollen sie nicht. Das ärgert mich. Deshalb möchte ich etwas tun und habe mich vor über 15 Jahren für die Parteiarbeit in der SPD entschieden.

Meine Hauptinteressensgebiete sind Finanzen, Umwelt und Senioren.

Nach meiner Ausbildung bei der Stadtverwaltung Fulda war ich elf Jahre lang beim Rechnungsprüfungsamt tätig. Nach dem Wechsel zum Land Hessen hatte ich ebenfalls mit dem Haushaltsrecht zu tun. Das Finanzwesen liegt mir, und ich mache es gerne.

Da ich die Natur (und das nicht nur als Fotografin) liebe, will ich dazu beitragen, dass sie für die kommenden Generationen erhalten bleibt. Deshalb bin ich auch gegen den Ausbau des Frankfurter Flughafens außerhalb des Zaunes.

Durch die Betreuung meiner demenzkranken Mutter habe ich Einblicke in die Bedürfnisse der älteren Generation erhalten. Wir werden alle älter und ich möch-

te mich für die nicht mehr ganz jungen Bürgerinnen und Bürger einsetzen. Außerdem engagiere ich mich ehrenamtlich im EVIM-Pflegeheim in Hochheim.

Claudia Henriette Schmidt
53 Jahre

Diplom-Verwaltungswirtin (FH)
verheiratet, keine Kinder

Seit 1995 wohne ich in Hochheim und bin Beisitzerin im Vorstand der SPD Hochheim und im Unterbezirk Main-Taunus.

Ich kandidiere auch für den Kreistag des Main-Taunus-Kreises – meine politischen Schwerpunkte: Finanzen, Umwelt und Senioren.
